

Erste museumspädagogische Werkstatt Mittelfrankens in Schloss Oberzenn eröffnet

Am 19. Mai 2000 öffnete die museumspädagogische Werkstatt im Roten Schloss zu Oberzenn, Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim ihre Pforten. Leiterin ist die Kunsthistorikerin Edith Schoeneck M.A., auf deren Idee die erste museumspädagogische Werkstatt Mittelfrankens zurückgeht.

Ein Arbeitskreis aus 40 Lehrerinnen und Lehrern aus den Landkreisen Ansbach und Neustadt/Aisch – Bad Windsheim hat mitgeholfen, das wichtige Unternehmen vorzubereiten.

Edith Schoeneck, die ihre Magisterarbeit über das mit dem Roten Schloss zusammengebaute Blaue Schloss geschrieben hat, führt seit 1997 Führungen durch das Blaue Schloss durch. Dabei reifte der jetzt realisierte Plan, die Führungen auch und besonders unter museumspädagogischen Gesichtspunkten durchzuführen. Mit zwei Lehrer-Arbeitsgruppen hat die Kunsthistorikerin dann Konzepte zusammengestellt, die speziell auf Alter, Lehrpläne und Schultyp der jeweiligen Klassen abgestimmt sind.

Das Blaue Schloss und seine Ausstattung bilden die Basis einer spielerischen Stil- und Zeitkunde für die Schüler. Bei der Eröffnungsfeier im Festsaal des Blauen Schlosses erläuterte Frau Schoeneck einige Punkte der unterschiedlichen Arbeit mit Schülern. Sie erklärte, dass mit einem Garten-Puzzle die Neugestaltung eines barocken Gartens den Jugendlichen nahegebracht und damit auch der pflegliche Umgang weitervermittelt werden könne.

Mittelfrankens Bezirkstagspräsident Gerd Lohwasser hob die Bedeutung der ersten museumspädagogischen Werkstatt im Bezirk hervor und stellte die finanzielle Unterstützung durch den mittelfränkischen Bezirkstag in Aussicht.

Heinz Kreiselmeyer, Schulamtsdirektor im Landkreis Ansbach und Vorsitzender der Initiative „Praktisches Lernen Bayern e.V.“ unterstützte in seinem Grußwort ebenfalls die Lernwerkstatt des Roten Schlosses. Er versicherte, dass man hier die Chance habe, „in einer Zeit der schnellen, flüchtigen Bilder“ ein exemplarisches Gegenprogramm zu bieten.

Hans Novotny, Vorsitzender der Hermann Gutmann Stiftung, Weißenburg, stellte in seinem Grußwort für den Betrieb der Lernwerkstatt 20000.-DM in Aussicht.

In einem Schlußwort dankte Edith Schoeneck für die ihr allseitig gewährte Unterstützung, insbesondere beim Hausherrn, Rainer Graf von Seckendorff-Aberdar. Dieser hatte bei der Eröffnungsfeier die Begrüßungsrede übernommen.

Weiter führte Frau Schöneck aus, dass zum Hofe auch Diener, Bauern und Handwerker gehörten, weshalb sie auch mit dem Fränkischen Freilandmuseum im nahen Bad Windsheim zusammenarbeite. So könne höfisches Leben dem Leben „des Volkes“ praktisch gegenübergestellt werden.

Im Rahmen der Besichtigung der Lernwerkstatt im Roten Schloss sprach Frau Pfarnerin Tratz aus Oberzenn ein Gebet zur Eröffnung der museumspädagogischen Werkstatt. Anschließend konnten sich die Gäste bei einem Imbiss stärken.

Kontaktadresse:

Edith Schoeneck M.A., Rotes Schloss, 91619 Oberzenn, Tel. 0 98 44 / 9 69 90

Der Würzburger Maler Wolfgang Lenz wurde 75



Franken ist seine Heimat. Aber sein Wirkungskreis und seine Thematiken reichen weit darüber hinaus: Wolfgang Lenz, am 17. März 1925 in Würzburg geboren. Der Maler, der jüngst sein neuestes Werk im Julius-Spital-Pavillon einweihen durfte, ist weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt geworden. Am Anfang seiner so erfolgreichen künstlerischen Karriere stand die Begegnung mit der Vergänglichkeit des Schönen. Dieser Eindruck prägte sein Leben: Der Krieg, den er als Soldat mitmachen musste, war ein Schock, und bitter war die Heimkehr nach Würzburg, durch den Bombenhagel des 16. März zu einer Trümmerwüste geworden. Später gestaltete er immer wieder

seine zerstörte Vaterstadt als Mahnmahl in ihrer grauenhaften Schönheit. Seinen Wunschberuf, das Malen und Zeichnen, konnte er erst ab 1949 verwirklichen: Nach einer handwerklichen Lehre ging er an die Münchner Akademie zum Kunststudium. Dort erlernte er u. a. die Fresko-Technik. Bei einem Rom-Stipendium entdeckte er seine Begeisterung für die antike Architektur, aber auch für den morbiden Reiz von Ruinen. Das Zusammenwachsen von Vergangenheit und Gegenwart, die Vergänglichkeit und ihre Schönheit, die Künstlichkeit der Kunst und ihre Zerbrechlichkeit, die Formvollendung der leeren Hülle und ähnliche Themen mehr inspirierten ihn fortan zu Bildern, die, im Stil der Alten Mei-